

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 87.

Mittwoch, den 17. April

1912.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden am 19. und 20. d. Mts. nur dringende Sachen erledigt.

Eibenstock, am 16. April 1912.

Königliches Hauptzollamt.

Holzversteigerung.

Staatsforstrevier Eibenstock.

Donnerstag, den 25. April 1912, vormittags 1/10 Uhr

Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock

224,5 rm w. Brennseite, 71,5 rm w. Brennknüppel, 0,5 rm harte, 41,5 „ „ Asche, in Abt. 34, 44, 59, 65, 73 und 76 (Rahlschläge), 1029,5 „ „ Stöcke, in Abt. 2 u. 34.

von nachmittags 1 Uhr an

Gasthof „Carls Hof“ in Schönheiderhammer

633 fl. Stämme 10–15 cm stark, 1206 fl. Stämme, 16–22 cm stark.

Holzversteigerung.

Sofaer Staatsforstrevier.

Freitag, den 26. April 1912, vorm. 1/9 Uhr (die Brennholzer nicht vor 1/11 Uhr)

Gasthaus „Zum Muldental“ in Aue

1775 fichtene Stämme 11–15 cm stark, 1327 fichtene Stämme 16–22 cm stark, 59 „ „ 23–36 „ „ 2694 „ „ Höhe 7–15, 1060 „ „ Höhe 16–22 „ „ 1568 „ „ 23 u. mehr cm stark, 30 rm fl. Brennknüppel, 54,5 rm fl. Brennseite, 45 rm fl. Brennknüppel, 1,5 rm fl. Sack, 48,5 rm fl. Asche, in den Abt. 1, 2, 34, 40 (Rahlschläge), 54 (Durchforstung).

Rgl. Forstrevierverwaltung Sofa.

Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

Furchtbare Schiffskatastrophe.

1500 Personen ertrunken?

In den gestrigen Abendstunden kam die Kunde von einer bedenklichen Schiffskollision an der nordamerikanischen Küste. Das größte Schiff der Welt, der englische Riesendampfer „Titanic“ ist am Sonntagabend in der Nähe von Cape Race mit einem Eisberge zusammengefahren und dabei derart beschädigt worden, daß er sofort zu sinken drohte. Mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie setzte sich die „Titanic“ in Verbindung mit anderen Dampfern und erbat Hilfe, die ihr auch zugesagt wurde. Diese Hilfe ihr zu bringen, scheint aber nach den neuesten vorliegenden Telegrammen nicht mehr möglich gewesen zu sein; die „Titanic“ muß vielmehr, ehe die anderen Schiffe infolge umherschwimmender Eisberge das Braut erreichen konnten, mit unheimlicher Schnelligkeit gesunken sein und den größten Teil der Passagiere mit in die Tiefe gerissen haben. Das neueste Telegramm lautet:

Paris, 16. April. „New-York Herald“ und „Echo de Paris“ berichten übereinstimmend, daß nur 675 Passagiere der „Titanic“ gerettet worden sind, während sich 2200 Passagiere an Bord befanden. Es steht daher zu befürchten, daß die Kollision große Opfer gefordert hat. Genauere Einzelheiten stehen noch aus.

Ueber den Kampf, den die „Titanic“ zu bestehen hatte, mögen die nachstehenden Depeschen unterrichten, die wir nach der Reihenfolge ihres Einganges zusammenstellen:

Cape Race, 15. April. Der Dampfer „Titanic“ der White Star-Line ist am Sonntagabend mit einem Eisberg zusammengestoßen und hat um Hilfe gebeten. Eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß begann das Schiff zu sinken. Die weiblichen Fahrgäste konnten von den Rettungsbooten aufgenommen werden.

New-York, 15. April. Ueber den Zusammenstoß des Passagierdampfers „Titanic“ mit einem Eisberg werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt. In dem Augenblicke der Kollision entstand eine große Panik unter den Passagieren, die sich fast sämtlich bereits in ihren Kabinen befanden. Alles stürzte auf Deck und erst nach längerer Zeit gelang es dem Kapitän und den Offizieren, die Passagiere zu beruhigen, die im Laufe der Nacht in Rettungsbooten untergebracht wurden. In Montreal lief um 4,30 Uhr morgens von der Unglücksstelle eine drahtlose Depesche ein, die folgendermaßen lautete: Die „Titanic“ dampft gegen Halifax, das Vorderende des Schiffes ist mit Wasser angefüllt, man hofft, das Dschiff zu erreichen. — Eine andere Depesche besagt, daß die Passagiere der „Titanic“ von den Ozeandampfern „Carpathia“ und „Parisien“ aufgenommen worden sind. Die „Titanic“ selbst dampft nach Halifax im Schlepptau der „Virginian“. Unter den Passagieren befindet sich auch der bekannte amerikanische Milliardär Vanderbilt.

Nach dieser letzten, ziemlich günstig lautenden Nachricht glaubte man Schiff und Passagiere bald außer aller Gefahr zu wissen, leider aber gingen wenige Stunden darauf sehr bedenkliche Nachrichten ein:

New-York, 15. April. Die „Virginian“ befand sich um Mitternacht 170 Meilen westlich der „Titanic“

und hoffte, sie um 10 Uhr morgens zu erreichen. Die „Baltic“, der die Hilfssignale gleichzeitig zuzugingen, war 200 Meilen entfernt. Die letzten Signale von der „Titanic“ erreichte die „Virginian“ um 12 Uhr 27 morgens, sie waren verstümmelt und brachen sich ab. Auch die hier eingetroffenen Dampfer „Carmania“ und „Niagara“ waren Eisfeldern begegnet. Die „Carmania“ hatte sich unter großer Gefahr ihrer Weg bahnen müssen; die „Niagara“ hatte zwei Löcher am Boden bekommen und einige Platten wurden eingedrückt. Das Eis war auf der Westroute nahe den Grandbanks angetroffen worden.

New-York, 15. April. Man befürchtet das Schlimmste von der „Titanic“, da die Telegramme vor der Unterbrechung der Verbindung von schweren Beschädigungen sprechen. Die „Virginian“ war, als der Hilferuf sie erreichte, 500 Kilometer von der „Titanic“ entfernt. Letztere war Sonntag morgen von Sandy Hook gemeldet worden. Mehrere andere Schiffe berichteten ebenfalls von Eisbergen.

Scheint auch die zuletzt eingegangene, oben ausgezeichnete Depesche etwas zu pessimistisch gefärbt zu sein, so läßt sich doch kaum anders mehr annehmen, daß sich am Sonntag und Montag an der nordamerikanischen Küste eine Schiffskatastrophe abgespielt hat, wie sie furchtbarer seit Menschengebunden nicht vorgekommen ist. Gleichzeitig läßt dieses Unglück aber auch eine geradezu vernichtende Kritik an unserer modernen Ueberflüssigkeit, denn wenn ein moderner Dampfer, der größte Dampfer der Welt, in der Nähe bei einer solchen Kollision nicht Sicherheit werden könne, was Leben seiner Tausende von Passagieren, wird man wohl mit Zug und Recht behaupten können, daß im System dieser Dampfer Fehler liegen, die unverzüglich sind. In Fachkreisen vermutet man als Ursache der Katastrophe ja auch die große Wasserverdrängung der „Titanic“. Auch glaubt man in Schiffskreisreisen, daß die gewaltige Masse der „Titanic“ eine Art Anziehungswirkung ausübe, die unter Umständen außerordentlich gefährlich werden könne. Und bei alledem baut man noch weiter solche Kolosse. Auch in Deutschland befindet sich zur Zeit ein Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie im Bau, der noch eine um 4000 Tonnen größere Wasserverdrängung als die „Titanic“ haben soll. Sollte nun nicht dieser Riesenfarg am Cape Race eine Menetekel sein für solche Ueberreibungen?

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Zum Gouverneur von Togo ist, wie nunmehr feststeht, endgültig Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika der Direktor im Reichskolonialamt Dr. Schnee und als dessen Nachfolger der seitherige Gouverneur von Samoa Dr. Ueim bestimmt. Ueber die Wiederbesetzung des Gouvernements von Samoa ist zurzeit eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Oesterreich-Ungarn.

— Verlobung im österreichischen Kaiserpalais. Montagabend fand im Palais des Erzherzogs Friedrich zu Wien die offizielle Verlobung der

Prinzessin Elisabeth von Croyn mit dem Prinzen Franz von Bayern statt.

Italien.

— Der Tuberkulosekongress in Rom. In Gegenwart des Königs und der Königin, des Unterrichtsministers Credaro, des Gesundheitsministers Ritti, des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Auswärtigen Fürsten di Scalea und anderer hervorragender Persönlichkeiten wurde Sonntag im Kapitol der 7. Tuberkulosekongress eröffnet, zu dem gegen 4000 Teilnehmer aus allen Ländern der Welt, darunter die offiziellen Vertreter auswärtiger Regierungen erschienen sind. Nachdem Bürgermeister Nathan im Namen der Stadt Rom den Kongress begrüßt hatte, hielt der ehemalige Unterrichtsminister Professor Guido Bacelli die Eröffnungsrede; dann erklärte Minister Credaro den Kongress für eröffnet. Im Namen der internationalen Tuberkulosekonferenz, die in den letzten Tagen ebenfalls in Rom tagte, sprach Präsident Bumm-Berlin. Es folgten Ansprachen der Führer der auswärtigen Abordnungen, auf die der Generalsekretär des Kongresses, Professor Uccoli, erwiderte. Nach dem Eröffnungsakt verließen der König und die Königin das Kapitol, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Frankreich.

— Ein französisches Urteil über die Zeppelinluftschiffe. Der bekannte Militärschriftsteller, General des Ruhestandes Cherfils, führt im „Gaulois“ aus: Die deutschen Zeppelin-Luftkreuzer hätten dank ihrer Schnelligkeit, Bauart und Ausrüstung eine solche Ueberlegenheit, daß die französischen Flugzeuge gegen sie machtlos und daß die französischen Luftballons den Zeppelinluftschiffen gegenüber als nicht existierend anzusehen seien.

Türkei.

— Der italienisch-türkische Krieg. Das türkische Kriegsministerium veröffentlicht folgende Telegramme. Am 10. April vormittags beschossen neun italienische Kriegsschiffe und zwei Transportschiffe Zuar. Die Beschießung dauerte bis gegen Abend. Ein Teil der Stadt, die Kaserne und die Moschee wurden zerstört. Verluste von Menschenleben wurden nicht verursacht. Am 11. April wurde die Beschießung wieder aufgenommen. Nachmittags versuchten die Italiener, zweimal zu landen, was jedoch am Widerstande der Türken und Araber scheiterte. Nachdem noch drei italienische Kriegsschiffe eingetroffen waren, ließen die Italiener drei Kriegsschiffe vor Zuar und dirigierten den Rest der Flotte nach Seid Saib, das sie bombardierten, um eine Landung zu versuchen. Die Türken und Araber aber sandten Verstärkungen dahin. Am nächsten Tage beschossen die Italiener die Umgebung von Seid Saib und landeten in Orua eine Abteilung Soldaten mit einem Maschinengewehr. Den entsetzten türkisch-arabischen Verstärkungen gelang es, die Fortsetzung der Landung zu verhindern und die Verbindung der Flotte mit den gelandeten Truppen abzuschneiden. Die Türken und Araber entsandten von Zuar bedeutende Verstärkungen mit Artillerie, um die Durchführung des italienischen Planes gegen Seid Saib zu verhindern und die in Orua gelandete italienische Abteilung zu vernichten. Neun italienische Kriegs- und Transportschiffe befinden sich im Westen von Seid Saib.

China.

Der Abfall von China. Der Abfall von China beginnt allgemein zu werden. Zahlreiche Stämme verschiedener Teile der Mongolei, darunter auch, wie es heißt, die Turgutenstämme des Südbereiches, haben dem Hutuchta schriftlich mitgeteilt, daß sie sich ihm anschließen. Wie verlautet, soll Juanschi-kai den hier angelommenen einflussreichen Mongolenfürsten der inneren Mongolei Arachnagan zum Gehilfen des Kriegesministers ernannt haben.

Juanschi-kai lehnt die russische Vermittlung ab. Nowoje Wremja meldet aus der Mongolei, Juanschi-kai lehnt kategorisch die russische Vermittlung bei der Unterhandlung mit dem Hutuchta ab.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 16. April. In einem besonderen Artikel in heutiger Nummer werden unsere Leser ausführliches über das am morgigen Mittwoch bevorstehende große Ereignis einer totalen Sonnenfinsternis finden. Das heute herrschende prächtige Wetter gibt uns die beste Aussicht, diesen interessanten Naturvorgang von Anfang bis zu Ende beobachten zu können, und da dürfte es gewiß noch von Interesse sein, zu wissen, wann ungefähr die Finsternis hier in Eibenstock beginnt und wann sie ihr Ende findet. Der Anfang der Finsternis wird hier gegen 12 Uhr 8 Min. zu beobachten sein. Der Mittelpunkt und die größte Phase der Verfinsternung tritt hier etwa 1 Uhr 25 Min. ein und ihr Ende findet die Finsternis in Eibenstock gegen halb 3 Uhr. Hierbei sei noch davor gewarnt, die Verfinsternung mit ungeschütztem Auge oder unverbildetem Fernglas beobachten zu wollen, weil dadurch die größten Augenleiden entstehen könnten. Am besten ist es, ein Stück Milchglas oder gewöhnliches mit Auf geschwärztes Glas bei der Beobachtung vor das Auge zu halten. Sehr gut beobachten läßt sich auch der Vorgang, wenn man die Sonne in einem größeren mit Wasser angefüllten Gefäß sich spiegeln läßt, und dann mit Hilfe dieses Spiegels den Vorgang verfolgt.

Eibenstock, 16. April. Der 19-jährige Badergeselle Scheiter von hier hatte in den letzten Tagen in hiesigen und auch in verschiedenen Lokalen der Umgegend sechs betrügerische Verträge. Heute Nacht ist es nunmehr der hiesigen Polizei gelungen, den Burschen festzunehmen.

Dresden, 14. April. In Vorstadt Gruna gab ein junger Handlungsgehilfe auf seine 18-jährige Geliebte, die das Verhältnis zu ihm lösen wollte, einen Revolvererschuß und sodann einen zweiten auf sich selbst ab. Schwerverletzt wurden die beiden ins Krankenhaus gebracht.

Dresden, 15. April. Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller Dr. Stresemann in Dresden das ihm von Se. Majestät dem König von Italien verliehene Offizierskreuz des Ordens der Italienischen Krone annehme und trage.

Chemnitz, 15. April. Das „große Los“ nach Chemnitz gefallen! Fortuna hat ihr Hülhorn über Chemnitz ausgeschüttet, indem der Hauptgewinn von 500 000 Mark in die Kollektion von William Steimert, hier, fiel. Es fiel auf die Nummer 85 401. Die Beteiligten sollen sämtlich unbemittelt sein.

Chemnitz, 15. April. In der heute abgehaltenen Konferenz zwischen dem Minister Grafen Vitzthum von Eckardt und den Arbeitervertretern hat die Regierung Material unterbreitet, um zu beweisen, daß die Löhne im Jahre 1911 gestiegen sind. Die Arbeitervertreter machten hiergegen geltend, daß aus ihren Lohnlisten eine Steigerung nicht hervorgehe. Die Regierung wird am Mittwoch mit den Unternehmern eine zweite Konferenz abhalten und das Ergebnis am Dienstag den Vertretern der Arbeiterschaft unterbreiten.

Chemnitz, 15. April. In der vergangenen Nacht erdroffelte der in Chemnitz-Hilbersdorf wohnende Steinmetz und Aushilfskellner Seifert seinen 13-jährigen Sohn und erhängte sich darauf. Seifert, ein 38 Jahre alter Mann war Witwer und besuchte noch gestern Abend mit seinem Knaben ein Restaurant. Ein Grund zu der entsetzlichen Tat ist nicht bekannt.

Augustsburg, 14. April. Zur Erzielung eines schöneren und freundlicheren Aussehens unserer Straßen und Häuser will der hiesige Ergebergzweigverein einen Blumen schmuck wettbewerb, wie er verschiedenartig in anderen Städten gepflegt wird, veranstalten. Für besondere Leistungen werden Preise ausgesetzt. Ein aus den Herren Bürgermeister Wendi, Schuldirektor Kirmse, Gärtnereibesitzer Margot, Baumeister Günther, Malermeister Wittig, und Rentier Quellmalz bestehender Ausschuss wird die nötigen Schritte zur Verwirklichung des Planes tun.

Löhnitz, 15. April. Dem Vernehmen nach ist der Eisenbahnunfall auf dem hiesigen unteren Bahnhofe darauf zurückzuführen, daß das Signal nach der Einfahrt des Güterzugs nicht umgestellt war und den später dort durchpassierenden beiden Lokomotiven die Strecke noch als „frei“ angezeigt.

Aue, 14. April. Die Einwohnerzahl von Aue hat jetzt 20 000 erreicht. Vor 32 Jahren hatte es mit Einrechnung der im Jahre 1897 einverleibten Nachbargemeinde Zelle ungefähr den vierten Teil dieser Bewohnerzahl, im Jahre 1890 waren es 8000, 1900 rund 15 000. Ihr schnelles Wachstum hat diese größte Stadt des oberen Erzgebirges vor allem der sehr günstigen Bahnverbindung zu danken. Das rasche Emporblühen, welches im Laufe der letzten 25 Jahre nicht nur in Sachen sondern überhaupt im Deutschen Reich nur wenigen gleichartigen Städten beschieden gewesen sein dürfte, liegt aber auch neben einer vortrefflichen Verwaltung in erster Reihe begründet in der kräftigen Entwicklung seiner Industrie und seines Handels, somit der Intelligenz und Latkraft eines an Ansehen reichen, hochgeachteten Teils seiner Bevölkerung. Unter den Orten, die den Ruhm der sächsischen Industrie über Deutschland verbreitet, ja in ferne Lande getragen, nimmt Aue einen hervorragenden Rang ein. Man hört es neben dem industriereichen Annaberg nennen, dessen Einwohnerzahl es aber um 2 bis 3000 überflügelt hat.

Schneberg, 15. April. Der seltene Fall, daß die Leiche einer Dame unter militärischen Ehren eingäschert wurde, war vor einigen Tagen im Dresdener Krematorium zu verzeichnen. Es handelte sich um die aus Schneberg stammende Privata Joh. Meyer, die im 78. Lebensjahre in Gruna bei Dresden gestorben war. Sie hat sich im Felzuge 1870/71 beim Roten Kreuz große Verdienste um die Pflege der Verwundeten erworben, wofür sie drei ehrende Auszeichnungen erhielt. Der Militärverein Gruna, dessen Mitglied die Dame war, erwies ihr die letzten Ehren mit Fahne und Gewehrsektion. Unter der Abgabe von drei Ehrensalven wurde der Sarg in die Tiefe gesenkt.

Oberschlema, 15. April. Die seit dem 10. ds. Mts. vermählte jehnjährige Elsa Krug aus Leipzig-Lindenau, die sich mit ihrer Mutter hier bei den Großeltern besuchsweise aufhielt, ist gestern im Floßgraben unweit von Bergers Restaurant tot aufgefunden worden. Es wird vermutet, daß das Kind das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Als die Beamten der Gendarmeriebrigade auf die Nachricht von der Auffindung der Leiche an der Fundstelle erschienen, hatte sich an der letzteren bereits eine dichte Menschenmenge angesammelt. Es ist nun von Wichtigkeit, festzustellen, wer die Leiche zuerst gesehen gefunden hat. Mitteilungen hierüber wolle man umgehend an den hiesigen Gemeindevorstand gelangen lassen.

Unterwiesenthal, 14. April. Infolge des heftigen Sturmes wurde hier ein Haus seiner Bedachung beraubt. Der Sturm legte sich dann mit einer solchen Macht gegen die Mauern, daß ein Einsturz befürchtet werden mußte. Die Polizei hat darauf sofort die Räumung des Gebäudes veranlaßt.

4. Ziehung 5. Klasse 161. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 13. April 1912.

30000 Mk. auf Nr. 7811 11655 23940 48405 48556 62711 82991 90010 90837 106000 107888. 20000 Mk. auf Nr. 3191 4905 17805 20008 22919 28780 37187 48069 55495 58783 67813 72400 72489 74217 80091 84938 98348 98141 98296 98069 108076 102271 108882 104527 106204. 10000 Mk. auf Nr. 98 403 1589 1847 4917 11800 16300 16974 17710 18808 19597 21982 25150 28220 29284 32452 35974 39761 43465 48722 43800 44919 46304 46612 48645 49681 52390 53414 53441 54048 56947 57762 58188 63826 67551 68348 69872 70256 70896 72062 72600 74284 74876 77087 78468 81886 81877 87149 89777 90586 92470 96588 98823 101980 103196 108780 108783 104357 106785 106706. 5000 Mk. auf Nr. 412 712 4694 6570 6777 16948 18625 20820 23085 23682 23837 26234 26289 28707 35491 36108 36873 38908 37801 41309 41782 42147 48009 48901 48956 44182 44459 45228 45688 46924 47800 51077 52852 58717 58212 57061 59251 61834 60641 68412 70098 71129 74058 76458 79159 79780 80164 83689 84454 88287 90064 90424 90846 92188 98834 98296 97645 99219 99820 100907 102198 106488 107681 109858.

Ämtliche Mitteilungen aus der 12. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 2. April 1912.

Anwesend: 5 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

- 1) Die gewerbliche Zeichenschule soll von Ostern 1912 an durch Vermerzung der Unterrichtszeit auf wöchentlich 8 Stunden zur Gewerbeschule im Sinne der Grundzüge des königlichen Ministeriums des Innern ausgebaut werden.
2) Ueber den vorliegenden vorläufigen Entwurf eines Besauungsplanes für das nördliche Gelände spricht sich der Rat allgemein aus. Er beauftragt das Stadtbauamt mit der Prüfung und Begutachtung des Planentwurfes.
3) Zwei Besuche um Gewährung von Vorsehen aus dem Genossenschaftsfonds werden befristet.
4) Es werden (sobann die Mitglieder des Ortsschulungsausschusses gewählt und für den Bezirksamtsauschuss die Sachverständigen bezeugt.
5) Die Schilfengesellschaft erhält zu den geplanten Festlichkeiten anläßlich des diesjährigen Schilfestes am 9., 10. und 11. Juni 1912 die erforderliche Genehmigung.
6) Die diesjährige Verwendung der Finsen der Kantor Ludwig-Stiftung billig! man.
7) Die Beschaffung eines Alterskranzes für die Stadthauptkasse wird genehmigt.
8) Vom Stande des Automobilverkehrsunternehmens gibt der Herr Vorsitzende Kenntnis.
9) Der Rat nimmt Kenntnis:
a. vom Inhalte der Besprechungen mit der Königl. Amtshauptmannschaft über verschiedene Verwaltungsangelegenheiten;
b. vom Berichte des Herrn Rahmungsmitgliedes Weber in Dresden auf das Jahr 1911;
c. von einer Verordnung über einheitliche Uniformierung der Postbeamten.

Es wurden noch Beschlüsse gefaßt über 4 Bau- und 14 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 15. April. 2. Kammer. In der heutigen ersten Sitzung nach den Osterferien hieß Präsident Dr. Vogel das ziemlich gut besetzte Haus herzlich willkommen. Dann nahm die Kammer den Entwurf eines Gesetzes über die Unfallversicherung in der Land- und Forstwirtschaft in allgemeine Beratung. Staatsminister Graf Vitzthum von Eckardt begründet den Gesetzentwurf. An Stelle des Reichs-Unfallversicherungsgesetzes treten jetzt die entsprechenden Vorschriften der Reichsversicherungsordnung. Es sei deshalb notwendig, das Landesgesetz der Reichsversicherungsordnung anzupassen, was in dem vorliegenden Entwurf geschehe. Gleichzeitig seien auch einige von der Reichsversicherungsordnung unberührt gebliebene Grundzüge einer Neuordnung unterzogen worden. Alle Bestimmungen, die sich bewährt hätten, und das seien die meisten, seien ohne sachliche Änderung in das neue Gesetz übertragen worden. Abg. Singer (natl.) begrüßt die Bestimmung, die den Anschluß aller Familienangehörigen an die Versicherung herbeiführt. Abg. Riem (Soz.) beklagt es, daß die Unfälle in der Landwirtschaft sich in geradezu bedauerlicher Weise häuften, bei denen die Unternehmer die nötigen Vorschriften nicht beachten. Die Abgg. Hänel und Friedrich (kons.) weisen diese Beschuldigung entschieden zurück. Das Detret wird hierauf gegen 22 sozialdemokratische und fortschrittliche Stimmen an die Gesetzgebungsdeputation überwiesen. Den 2. Punkt der Tagesordnung bildet das Detret, betr. mehrere Eisenbahnangelegenheiten. Es wird an die Finanzdeputation B verwiesen. Schluß gegen halb 9 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag halb 12 Uhr. Interpellationen, betreffend Vogelschuh und Streikposten stehen.

Die Sonnenfinsternis am 17. April.

Innerhalb der nächsten zwei Jahrhunderte die bedeutendste Finsternis für Norddeutschland. — Von Dr. G. S. Krüger. (Nachdruck verboten.)

Der Königsberger Astronom Bessel sagte einmal in seinen populären Vorlesungen (herausgegeben von Schumacher, Hamburg 1848): „Ein Gewitter, welches die Sonne verdunkelt, heißt Zufall: eine durch den Mond verursachte Sonnenfinsternis heißt nicht Zufall. Von dem einen Ereignis wissen wir nicht die Ursachen, von dem anderen sind sie uns sehr bekannt; — es hat aber auch eine Zeit gegeben, wo eine Finsternis auch Zufall hieß — viele Dinge, welche jetzt Zufall heißen, werden in der Folge diesen Namen verlieren, und es ist überhaupt klar, daß der ganze Begriff ein relativer ist.“

Ein schönes Beispiel für die erwähnte Auffassung der Alten bieten uns einige Verse des griechischen Dichters Archilochos (überetzt von Stowasser): „Ich verschwor' kein Ding auf Erden je als unverhofft fortan, Wie mehr staun' ich, seit der Vater, dem die Götter untertan, Mittagshell' umschuf in Nachtgraun und verbarg der Sonne Strahl; Bange Furcht ergriff und Trauer da die Menschen allzumal. Darum sei der Menschheit alles glaublich und verhofft fortan.“

Durch Nachrechnung der für diese Zeiten in Betracht kommenden Finsternisse hat sich erweisen lassen, daß unser Dichter auf die Finsternis vom 6. April 648 v. Chr. anspielt. An dem Eindruck, den eine große Sonnenfinsternis verursacht, läßt sich recht deutlich der Kulturfortschritt der Menschheit beurteilen. Dabei muß man im Auge behalten, welche ungläubliche Flut von literarischem Unfenn sich im Anschluß an die allerdings sehr lange (5 Minuten) dauernde totale Sonnenfinsternis vom 12. Mai 1706 über Deutschland ergoß. Sogar noch 1897, als die letzte totale Sonnenfinsternis unser Vaterland betraf, zeigten sich mancherorten noch geradezu mittelalterliche Zustände. Vorläufig haben wir seitdem vor solchen Himmelserscheinungen Ruhe, denn erst am 11. August 1999 wird nach den Berechnungen von Oppolzer in seinem Canon der Finsternisse die Totalitätszone einer Finsternis die Grenzen des heutigen Deutschlands (genauer Süddeutschlands) treffen. Bis zum 22. Jahrhundert werden sich dann noch zwei Finsternisse ereignen, deren Zentralitätslinie Deutschland berührt, doch bei allen drei Finsternissen wird für Norddeutschland nicht ein so großer Abschnitt des Sonnendurchmessers vom Monde verdeckt werden, wie bei der kommenden Finsternis am 17. April 1912, wo in Berlin 96 Prozent des Sonnendurchmessers bedeckt werden. Danach kann jeder leicht ersehen, wie bedeutsam die kommende Sonnenfinsternis ist. Allerdings wird sie, genauer gesagt, nur ringsförmig sein, d. h. der Durchmesser des Mondes ist wegen seiner diesmal etwas zu großen Distanz von der Erde nicht hinreichend, um die Sonne vollständig zu bedecken. Insofern, als die Finsternis anfangs total und später ringsförmig sein wird, liegt ein für die Theorie dieser Erscheinungen besonders interessanter Spezialfall vor. Ihr allgemeiner Verlauf auf der Erde erstreckt sich über folgende Gebiete: In Brasilien anfangend, wird zunächst der Atlantische Ozean durchquert, worauf die Zentralitätslinie zuerst in Portugal unsern Erdteil berührt. Von da aus zieht sie sich durch Spanien über den Golf von Biscaya hinweg nach Frankreich und trifft dann, nachdem sie Belgien überstrichen hat, in der Nähe von Krefeld auf deutsches Gebiet, das sie von Krefeld ab wieder verläßt. Darauf passiert sie die Ostsee und endet in Sibirien in der Nähe der Stadt Tomsk. Zum großen Leidwesen der Astronomen hat sie auf dieser weiten Strecke meist den Weg zu Wasser dem zu Lande vorgezogen.

Am meisten interessiert uns hier die Strecke Krefeld-Butbus, die der Schattenmittelpunkt mit einer Geschwindigkeit von 900 Meter pro Sekunde durchzieht. Wir geben nachstehend eine kleine Tabelle derjenigen Orte Deutschlands, die in der Nähe der Zentralitätskurve liegen und stellen dahinter diejenige Zeitminute zwischen 1 Uhr 19 Minuten und 1 Uhr 29 Minuten mittags, zu der an dem betreffenden Orte die Verfinsternung am größten sein wird:

Table with 3 columns: Ort, Zeit, Ort. Rows include Krefeld 19, Lütbecke 22, Sternberg 27, Krefeld 19, Nienburg 23, Gätrow 28, Haltern 20, Walsrode 24, Sülze 28, Münster 21, Lüneburg 25, Stralsund 29, Osnabrück 22, Hagenow 26, Butbus 29.

Dieserjenige Orte, an denen die Verfinsternung besonders beträchtlich werden wird, sind durch Sperrung kenntlich gemacht. Vom meteorologischen Standpunkte aus ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Beobachtung der Finsternis durch ungünstige Witterung gestört werden könnte, für Norddeutschland größer als für die südliche Hälfte. Hinsichtlich der geringeren Dauer der Ringsförmigkeit dieser Finsternis sind jedoch die westlicher gelegenen Orte gegenüber den östlicheren im Vorteil. Nach meiner Schätzung hat man wohl die besten Aussichten in Riendorf an der Weser oder in Hagenow, wo die Zeit, während der nur ein äußerst schmaler Ring der Sonne sichtbar sein wird, nach den Angaben des „Nautical Almanac“, etwa 8 bezw. 9 Sekunden dauern wird.

Was wird nun im Verlauf dieser Finsternis zu sehen sein, und zwar zunächst in den Gebieten, wo sie noch total ist, also in Brasilien und Portugal? Nach den Beobachtungen bei früheren Sonnenfinsternissen wird sich folgendes farbenprächtige Schauspiel, allerdings nur für einen ganz kurzen Augenblick, dem Beobachter darbieten: Ein Lichtkranz von sehr zarten grünlich-gelben Tönen, die Korona, umfließt den pechschwarzen Mond, aus dem die der Sonnenatmosphäre entstammenden rötlichen Flammzungen der

il.
interis
(m.)
imal
n von
wel-
ch den
Bu-
ht die
kann;
e fin-
e jeht
in ver-
Be-
assung
n Zy-
thftt
Bötter
g der
umal-
ber-
Be-
a las-
April
ternis
schritt
Auge
n Un-
lange
m 12.
1897,
rland
mit-
m vor
m 11.
ppol-
itäts-
tügen
Dis
Fin-
land
Nord-
durch-
i der
Berlin
erben.
m die
b sie
Durch-
etwas
d, um
s die
sehr
ingen
emel-
gende
der
itäts-
Von
Wolf
dann,
e von
en ab
und
Zum
die-
m zu
Re-
er Ge-
micht.
jeni-
entra-
Zelt-
Kinn-
Ber-
g 27
28
29
29
a Be-
rztung
pant-
chtung
wer-
de.
er der
west-
heren
bl die
er in
ußerst
h den
h Se-
is zu
a, wo
Nach
niffen
aller-
dem
zar-
den
atmo-
a der

Protuberanzen hervorzuschleichen scheinen. An dem dunklen Himmel tauchen flüchtig einige der helleren Sterne auf, und bis auf etwa 5 Sonnendurchmesser vermag man zu beiden Seiten des Tagesgestirns ein blaßes Lichtband zu verfolgen, daß von den äußersten Grenzen der Sonnenatmosphäre gebildet wird.

Bei uns, wo die Finsternis nur ringförmig sein wird, geht natürlich der größte Teil dieser hochinteressanten Phänomene durch die zu große Helligkeit des noch übrigen Schmalen „Sonnenrings“ verloren. Nach Mitteilungen, welche Herr Dr. Graff von der Bergedorfer Sternwarte bei Hamburg vor kurzem gemacht hat, ist es jedoch nicht ganz ausgeschlossen, daß wir wenigstens schwache Spuren der mitunter sehr hellen Korona zu sehen bekommen. Allerdings müßte ein solcher Beobachter das Glück haben, mit der Wahl seiner Station genau die Zentralitätskurve zu treffen. Diese kann jedoch nicht mit dem hierfür wünschenswert sehr hohen Grad von Genauigkeit vorausbestimmt werden. Aus diesem Grunde werden jedoch gerade Beobachtungen aus diesen Gegenden, angenommen, daß die Zeitangaben sehr zuverlässig sind, später auch von beträchtlichem wissenschaftlichen Werte sein.

Es ist für den Leser nicht weiter schwierig, für seinen Wohnort in Deutschland den allgemeinen Verlauf der Finsternis zu beurteilen, sobald er weiß, ob derselbe nördlich oder südlich von der oben gegebenen Zentralitätskurve liegt. Dies läßt sich ja mit Benutzung obiger Angaben und mit Hilfe einer Karte sehr leicht feststellen. Der Verlauf in Berlin, das südlich von der Zentralitätskurve liegt, wird folgender sein: Die erste Berührung der Ränder von Sonne und Mond findet um 12 Uhr 8,3 Minuten mittags statt, doch ist davon mit freiem Auge natürlich noch nichts wahrzunehmen. Eine deutlich merkbare Verdunkelung tritt vielmehr erst gegen 12 Uhr 45 Minuten ein, wenn der Mond bereits die Hälfte der Sonne verdeckt. Um 1 1/2 Uhr ist vom Tagesgestirn noch eine äußerst feine Scheibe, deren größte Breite nur 4 Prozent des Sonnendurchmessers beträgt, im Südosten übriggeblieben. Doch bald nimmt diese wieder an Größe zu, und schon kurz nach 2 Uhr hat der Mond wieder die Hälfte der Sonne freigegeben. Gegen 2 1/2 Uhr nachmittags wird die Verfinsterung nur noch höchst unauffällig sein, und um 2 Uhr 46,9 Minuten wird man im Fernrohr den sogenannten „vierten Kontakt“ der Ränder von Sonne und Mond beobachten können, womit diese Himmelserscheinung ihren Abschluß findet.

Zum Schluß wollen wir noch die Frage streifen, was zu beobachten wäre, wenn die Ungunst der Bitterung die bei der außerordentlichen Seltenheit des kommenden Ereignisses hochgepannten Erwartungen zunichte machen sollte. Es ist von vornherein klar, daß selbst bei der dichtesten Bewölkung des Himmels sich der sehr große Lichtverlust der Sonne intensiv bemerkbar machen und die Verwendung von künstlicher Beleuchtung notwendig machen wird. Nicht uninteressant ist auch die mit der Finsternis einhergehende Abnahme der Temperatur und das Auftreten des sogenannten „Finsterniswindes“. Der Sinn für das Leben in der Natur hat, sollte nicht unterlassen, auch hier den Einflüssen der Himmelserscheinung weiter nachzugehen.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.
(6. Fortsetzung.)

„Was für ein Mädchen Sie sind!“ rief Boules bewundernd. „Sie meinen also, daß sich der Mann, der uns bis jetzt unbekannt ist, verdrückt gestellt hat, um so Gelegenheit zu finden, Randon zu besuchen?“

„Ich freue mich wirklich, daß Ihr Geist heute so regsam ist“, meinte Berthe spöttisch. „Ja, so dachte ich mir die Sache allerdings, und es ist danach klar, was wir zu tun haben. Wir müssen jede Bewegung dieser Miß Brünning überwachen. Es ist ja so gut wie sicher, daß die beiden nach Randoms Befreiung zusammenstreffen; dann werde ich Euch Gelegenheit verschaffen können, Euer Werk an dem Freiherrn zu vollenden. Es scheint mir das viel sicherer und viel bequemer, als wenn wir das Irrenhaus bewachen. Denn Randon könnte uns in irgend einer Verkleidung leicht festschleppen, das Mädchen aber, das nichts argwöhnt, hat natürlich auch keinen Grund, sich irgendwie vor uns zu verbergen.“

Boules nickte eifrig. Fernor jedoch unterbrach seine Zimmerpromenade, um eine wichtige Frage zu stellen:

„Haben Sie erfahren, wer jener angebliche Rentier Schmidt ist, der mich im Garten der Villa beobachtete? — Das ist doch für uns von großer Bedeutung, der Mann kann uns noch recht unangenehm werden.“

„Nein, das ist mir noch nicht gelungen, aber ich habe deshalb die Hoffnung keineswegs aufgegeben. Es scheint, daß wir es hier mit einem geschickten Burschen zu tun haben, denn er suchte sich offenbar mit großer Gewandtheit vor einer Entdeckung zu schützen. Mir ist schon der Gedanke gekommen, ob wir nicht in ihm den Urheber des ganzen Planes und die Hauptperson in der Ausführung vor uns haben. — Aber das ist vorläufig Nebenache. Ich werde mich weiter mit dem rätselhaften Unbekannten befassen, wenn ich ein anderes Vorhaben ausgeführt habe, das mir für das erste wichtiger dünkt.“

„Ist es so niederen Kreaturen, wie wir sind, vergönnt, in dieses Vorhaben eingeweiht zu werden?“

Boules fragte, ohne daß ein bemerkbarer Ton von Spott in seiner Stimme gelegen hätte. Nur um seinen Mund waren ein paar winnige Fältchen, die ein unbefangener Beobachter wohl für ein ironisches Lächeln hätte halten können. Und es kam dadurch zugleich ein schlauer Zug in das Gesicht des langen Amerikaners, der die Vermutung nahe legte, er spiele vor diesen beiden hier zeitweilig ein wenig Komödie.

Ohne die seltsame Form seiner Frage irgendwie zu beachten, erwiderte Berthe ruhig:

„Ihr wißt wohl, oder wenigstens Fernor weiß es, daß Fräulein Brünning wohl eine Villa im Grunewald, in Berlin jedoch keine feste Wohnung hat. Sie pflegt sich während der Wintermonate ein paar Salons in einem der ersten Berliner Hotels zu mieten. Ich beabsichtige nun, mich in demselben Hotel und womöglich in ihrer nächsten Nachbarschaft einzunesteln. Damit behalte ich sie besser im Auge, als es auf andere Weise möglich wäre; außerdem aber habe ich die besten Chancen, auch unser anderes Vorhaben zu einem Erfolg zu bringen. Dieser sogenannte Schmidt wird jedenfalls in enger Verbindung mit ihr bleiben und sie häufig besuchen; und ich will nicht

Berthe Havenaud heißen, wenn ich nicht herausbekomme, wer sich hinter diesem Biederhändler verbirgt.“

„Nach diesem Plan soll ich also für die nächsten Wochen ganz untätig bleiben? Eine angenehme Aussicht.“

Fernor hatte sich auf die letzten Worte des Mädchens von dem Platz am Fenster, wo er, scheinbar ohne an dem, was sie sagte, Interesse zu nehmen, gestapelt hatte und die Straße beobachtete, herumgedreht. Seine düsternen Augen brannten in leidenschaftlichem Feuer — es lag in diesem Augenblick etwas in ihnen, das merkwürdig an den Freiherrn von Randow erinnerte.

Berthe Havenaud vermied es, ihm während ihrer Antwort ins Gesicht zu blicken.

„Ich habe nach dem Ereignis in Bierlinen nicht mehr das größte Zutrauen zu Ihnen, mein Bester. Zuweilen magt ein Mann wie unser guter Boules mehr als ein Feuerlopf wie Sie. Denn Boules ist auch eine Rolle in der Komödie der nächsten Wochen zugebacht. — Na, werden Sie nur nicht übermütig, mein Freund; die Geschicktesten hat der Chef mir gerade nicht zugeteilt.“

„Wer hatte diesem Mädchen Macht über die beiden Männer gegeben, daß sie sich solche Dinge sagen ließen, ohne ein Wort zu erwidern? Fernor war zwar unter ihren Worten wie unter einem Peitschenhieb zusammengesuckt, und seine Blicke schienen sie verfolgen zu wollen. Boules jedoch zeigte das gleichmütige Gesicht von der Welt und lehnte sich noch behaglicher in den Sessel zurück.“

Berthe Havenaud hatte sich erhoben und den Mantel wieder um die Schulter gelegt. In dem Augenblick, da sie die Hand auf den Rücken legte, blickte sie zum erstenmal Fernor ins Gesicht; schuldenslang ruhten ihre Augen ineinander, und es war, als habe der Blick dieses seltsamen Mannes eine wunderbare Wandlung in dem schönen jungen Mädchen bewirkt.

„Halb mechanisch glitt ihre Hand wieder von der Türklinke herab; und dann brach es wie ein leidenschaftlicher Strom aus ihrem Innern:“

„Was sehen Sie mich so an, Fernor — ich kann das nicht ertragen. Sie müssen das nicht beachten, was ich sage, Sie dürfen nicht hinzören. Keiner weiß besser als ich, wie tüchtige Geller Sie mir sind, beide, jeder in seiner Art. Ohne Sie wäre ich schon lange gescheitert und hätte nach Amerika zurückkehren können, ohne dies gefährliche Tier, diese Bestie von einem Menschen unserem Auftrage gemäß unschädlich gemacht zu haben. Ihr müßt es mir verzeihen, meine Brüder, wenn meine Zunge einmal mit mir durchgeht.“

„Wie von einem Zwange befreit, hob sich ihre Brust in einem tiefen Atemzuge. Im nächsten Augenblick hatte sich die Tür hinter ihr geschlossen.“

Langsam, wie widerwillig, wandte Fernor seine Augen von der Tür ab und seinem Gefährten zu.

„Das Mädchen hat Feuer — ah, da steckt noch Masse darin. Sie ist zehnmal mehr wert als wir beide.“

„Als wir beide!“ echote Boules und richtete sich mit ungewöhnlicher Energie empor. „Ich will Ihnen mal was sagen, mein Bester: zwanzigtausend Menschen umfaßt unsere Organisation, und keiner, aber auch keiner aus diesen zwanzigtausend kann mit diesem Mädchen verglichen werden. Voss Müllerer wußte sehr wohl, was er tat, als er uns dies Mädchen schickte, um uns zu führen. Wenn er nicht ein Erschurke vom Scheitel bis zur Sohle wäre, könnte ich Mitleid mit diesem Randow haben; ihm wäre besser, hundert Späthunde der Polizei säßen auf seinen Fersen, als dieses Mädchen.“

7. Kapitel.

Das Hotel, in dem sich Bertha Brünning während der Wintermonate aufhielt, lag in der fashionablesten Gegend der Wilhelmstraße. In der ersten Etage hatte sie für sich und ihre Tante vier Salons und zwei Schlafzimmer gemietet, die Räume für ihre Dienerschaft lagen natürlich in einem weniger eleganten und teuren Teil des Hotels. Nur für ihre Zofe, die ihr beim Aus- und Ankleiden behilflich sein mußte, war unten ein kleines Zimmer gemietet. Sie hatte diese Art der Lebensweise einer festen Wohnung vorgezogen, da sie doch den größten Teil des Jahres in ihrer Villa im Grunewald oder auf Reisen zubrachte. Eine feste Wohnung hätte sie nur als einen lästigen Zwang empfunden, und ihre Vermögensverhältnisse gestatteten ihr eine solche, allerdings wesentlich teurere Lebensweise.

Man hatte zwar anfangs in der vornehmen Berliner Gesellschaft darüber den Kopf geschüttelt und es etwas unpassend für eine junge Dame gefunden. Da das Benehmen des jungen Mädchens jedoch in jeder Beziehung tadellos war und sich ihr auch nicht das mindeste nachsagen ließ, hatte man sich allmählich damit abgefunden, und an ihren Teecabenden, die sie einen gewissen Ruf erworben hatten, vereinigte sich in ihren Räumen stets die Elite der Berliner Gesellschaft.

Es war drei Wochen nach dem Eintritt Burthards in die Nerven-Heilanstalt, als gegen elf Uhr abends der elegante Einspänner Berthas vor ihrem Hotel vorfuhr. Sie kam von dem Besuch einer Partie, die viel Aufsehen gemacht hatte, und blickte etwas müde und abgesehen unter dem stolzen Seidentuche hervor, das sie lose um den Kopf gelegt hatte.

Der Portier öffnete mit einer tiefen Verbeugung die hohe Glasstür, die in die Empfangshalle des Hotels führte. Mit einem leichten Neigen des Hauptes ging sie an dem Mann vorüber dem Lift zu, vor dem ein uniformierter junger Mensch schon zur Ausfahrt bereit stand.

In dem Augenblick jedoch, da sie aus der Dunkelheit der Straße in den Lichtkreis der elektrischen Bogenlampe getreten war, die von der Decke der Empfangshalle herabhing, hatte sich von einem Sessel eine junge Dame erhoben und war eilig zu dem Lift gegangen. Der junge Mensch schloß die Tür des Aufzuges, ehe Bertha ihn erreicht hatte, trotzdem er sie wohl bemerkt haben mußte.

Sie wollte sich eben mit einer unwilligen Frage an den Portier wenden, als ihr der Mann zuvorkam.

„Ich bitte vielmals um Verzeihung, mein gnädiges Fräulein, ich werde den Burschen natürlich gehörig rügen. Er ist erst heute abend neu angestellt und kennt sich noch nicht so recht aus.“

Unter diesen Umständen hat ihn Bertha, den jungen Menschen ihrerwegen nicht zu bestrafen. Und nur, um sich die Zeit des Wartens zu verkürzen, fragte sie:

„Wer war denn die Dame, die soeben hinaufstieg? Sie schien doch auf jemanden gewartet zu haben. Ich glaube sie heute schon einmal bemerkt zu haben.“

„Die Dame wohnt erst seit zwei Tagen bei uns. Sie hat zwei Zimmer auf Ihrem Flur gemietet — eine Miß Roumier oder so ähnlich.“

In diesem Augenblick lehnte der Lift zurück, und mit einem freundlichen Nicken gegen den Portier, das mit einer tiefen Verbeugung erwidert wurde, ging Bertha an dem Führer vorbei hinein. Sie konnte sein Gesicht nicht sehen, da er von ihr abgewendet stand. In dem Augenblick jedoch, da sich die Tür hinter ihr schloß und der Aufzug sich in Bewegung setzte, wandte er sich, und sie blickte zu ihrem grenzenlosen Erstaunen in das Gesicht Hermann Wolters.

„Ja, aber Herrmann, wie kommen Sie denn hierher?“ rief sie erstaunt. „Sie haben aber eine merkwürdige Art, alte Bekannte freuz zu lassen. Oder haben Sie mich dorthin nicht gesehen?“

„Wolters lächelte geheimnisvoll.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermüdete Nachrichten.

— Eine Kutsche samt den Insassen in eine Schleuse gestürzt. Sonntag abend gegen 10 Uhr ereignete sich in der Nähe von Arzweiler zwischen Saarburg und Zabern ein schweres Unglück. Fünf Herren aus Saarburg fuhren in einer Droschke auf der Rückreise von einem Ausflug in gestrecktem Galopp infolge eines Irrtums des Kutschers in die Schleuse 15 des Rhein-Rhonekanals, wo Kutsche und die 5 Insassen sofort in dem 4 bis 5 Meter tiefen Wasser verschwanden. Es gelang zwei Personen zu retten während die anderen 3, sowie die Pferde ertrunken sind.

Wettervorhersage für den 17. April 1912.
Keine Witterungsveränderung.

Fremdenliste.

Ueberrnacht haben im Rathhaus: W. Cohen, Berlin. M. Deusing, Oberpostinspektor, Chemnitz. Franz Schulz, Rfm., Dresden. Freund und Meyer, Einkäufer, Erfeld.

Kleinschhof: Felix Reinhardt, Rfm., Dresden. M. Litz, Rfm., Sally Maery, Rfm., beide Annaberg. Hermann Tischendorf, Rfm., Köhnig. E. S. Ayer, Einkäufer, Manchester. Georg Schelm, Kaufm., Leipzig.

Stadt Leipzig: Oskar Schulz, Rfm., Berlin. Hermann Jelen, Rfm., Berlin. Arthur Körner, Rfm., Zwickau. Kurt Schumann, Rfm., Chemnitz. S. Steinhalz, Rfm., Antwerpen.

Stadt Dresden: Adolf Mehlhorn, Rfm., Meerane. Theo Blaser, Rfm., Lyon. Paul Schmidt, Chemnitz. Ernst Kretzel, Rfm., Plauen i. B.

Kirchl. Nachrichten aus der Parochie Eibenrod
Mittwoch 1/9 Uhr: Bibelstunde in der Kirche. Jedermann herzlich eingeladen. Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 17. April 1912, abends 8 Uhr: Gottesdienst für die Gustav Adolf-Vereins-Sache, Pastor Ruppel.

*Millionen werden täglich
aus dem Reichs-
Kassenschatz
abgeführt.*

Der Zufall mag's!

Neueste Nachrichten.

— Paris, 16. April. Ministerpräsident Poincaré begab sich gestern nach Bar-le-Duc, um der Eröffnung des dortigen Generalkonvents beizuwohnen. Er hielt dann eine Rede, worin er auf die Schwierigkeiten der auswärtigen Politik hinwies, die ihn dazu bestimmten hatten, im Januar d. Js. die Regierung zu übernehmen. Der Ministerpräsident widmete darauf dem verstorbenen Kammerpräsidenten Brisson einen Nachruf und der Generalrat erklärte zum Zeichen der Trauer die Sitzung für geschlossen.

— Paris, 16. April. „Cclair“ meldet aus Rom: Man befürchtet, daß Italien Maßnahmen getroffen hat, um einen Angriff auf die europäische Türkei vorzunehmen. Mit der Aktion soll schon übermorgen begonnen werden. Den Boten der Mächte wird heute eine Note der Osmanischen Regierung zugesandt werden, in welcher die Vorschläge abschlägig beschieden werden. Die türkische Kammer wird am 18. d. Mts. zusammentreten; die italienische Regierung ist daher entschlossen, am 17. April einen großen Schlag auszuführen, um auf die türkischen Abgeordneten im günstigen Augenblick einzuwirken.

— Paris, 16. April. „Temps“ meldet aus Marakech, daß dort in der Umgegend große Anarchie herrsche. Große Banden von Räubern haben sich organisiert und plündern die Gegend. Sie kampieren vor den Toren der Stadt. Eine Abteilung des Nachs, die die Räuber verfolgte, wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Aus Mogador wird gemeldet, daß der französische Konsul in Mogador seine guten Dienste angeboten habe, um dem bei Tarudant gefangen genommenen Deutschen Steinmachers wieder in Freiheit zu setzen.

— Brüssel, 16. April. Der König empfing gestern nachmittag Delegierte des Verbandes der wirtschaftlichen Vereinigung im königlichen Palais. Zu Ehren des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein fand ein Deseuner statt.

— Rom, 16. April. Meldungen aus Tripolis besagen, daß 5 Araber, die gegen die italienischen Ascaritruppen schossen, vom Kriegsgesicht zum Tode verurteilt wurden; 9 andere wurden zu 10, und zehn Angeklagte zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt.

— London, 16. April. Die Ladung der „Titanic“ war mit 2350 Pfund Sterling versichert. An Bord der „Titanic“ befanden sich u. a. wertvolle Diamanten. Die Versicherung für einen etwaigen Unfall des Schiffes erstreckt sich nicht auf die Passagiere.

— Newyork, 16. April. Die With Stear-Line gibt zu, daß bei der Kollision des „Titanic“ mit dem Eisberg zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert wurden. Der Dampfer ist um 2 Uhr morgens gesunken. Das Schwesterschiff „Olympic“ brachte die Nachricht, daß bei Eintreffen des Dampfers „Carpentia“ bei Morgengrauen an der Unfallstelle hier nur Boote und Schiffstrümmern ausgefunden sind. Der Dampfer „California“ kreuzt an der Unfallstelle, um etwa noch Ueberlebende an Bord zu nehmen. Die Mehrzahl der Geretteten sind Frauen und Kinder.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Industrie-Obligationen.		Bank Aktien.		Canada-Pacific-Akt.	
1/2 Reichsanleihe	81.20	3 Dresdener Stadtanl. v. 1906	84.6	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	99.90	Dresdner Bank	153.9	Sachs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	249.90
1/2 " "	9.6	4 Magdeburg. Stadtanl. v. 1906	103.	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 18	99.10	Sächsische Bank	154.30	Sachs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	249.90
Preussische Consols	81.2	Ankündigungen.		4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	99.60	Industrie-Aktionen		Störck & Salzer Maschinenf. A.-G.	281.
" " "	101.60	4 Oesterreichische Goldrente	97.-	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	99.-	Wanderer-Werke	161.-	Störck & Co. Kammgarnspinnerei	173.-
" " "	91.7	4 Ungarische Goldrente	92.80	Industrie-Obligationen.		Chemnitz Aktien-Spinnerei	4.3	Weinsthaler Aktiengesellschaft	
Sächs. Rente	101.70	4 Ungarische Kronenrente	89.1	4 Chemn. Aktiengesellschaft	101.10	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmern.)	74.60	Vogtl. Maschinenfabrik	690.50
Sächs. Staatsanleihe	81.-	4 Chinesen von 1896	10.40	4 Sächs. Maschinenfabrik	11.5	Schuckert Elektrizitäts-Werke	15.10	Harpener Bergbau	197.50
Kommunal-Anleihen.	95.80	4 Japaner von 1906	84.25	4 Neus Boden-A.-G.-Obl.	91.60	Gross Leipziger Strassenbahn	2 4 5	Flaunauer Tüll- u. Gard.-A.	98.-
Chemnitzer Stadtanl. von 1889	100.6	4 Rumänen von 1906	92.2	Bank Aktien.		Hansadampfschiffahrts-Ges.	252.	Phönix	2 8 10
Chemnitzer Stadtanl. von 1903	100.6	4 Buenos Aires Stadtanleihe	104.-	Mitteldutsche Privatbank	128.50	Hansadampfschiffahrts-Ges.	252.	Hamburg-Amerika Paketfahrt	189.25
Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1903	100.6	4 Wiener Stadtanleihe v. 1898	9.50	Berliner Handelsgesellschaft	167.10	Sachsenkirchener Bergwerk-Akt.	197.4	Flaunauer Spitzen	181.75
Chemnitzer Stadtanl. von 1906	100.6	4 Deutsche Hypothekbank Pfandbriefe	100.6	Darmstädter Bank	124.4	Sachs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	108.6	Vogtländische Tüllfabrik	1.0.-
		4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	100.6	Deutsche Bank	255.90	Sachs. Maschinenfabr. (Hartmann)	164.16	Reichsbank	
				Chemnitzer Bankv.-Akt.	108.80	Dresdner Gasmotoren (Hille)	163.-	Diskont für Wechsel	
								Zinssatz für Lombard	

Gebr. Helbig, Eisenwaren-Handlung
empfehlen zur Saison zu billigen Preisen:

- I-Träger
- Cement
- Gips
- Rohrgewebe
- Drahtnägel aller Art
- Dachpappe
- Dachlack
- Carbolineum
- Tonrohre
- Farben
- Firniss
- Pinself
- Aufsatzofen
- Doppelofen
- Tafelherde
- Dauerbrandofen

Stacheldraht
Drahtgeflecht aller Art

Vermessungsbureau Max Stier
Ingenieur, staatl. geprüfter u. verpflichteter Geometer
empfiehlt sich zur Ausführung aller Vermessungsarbeiten.
Falkenstein.
Fernsprecher 126.

Strebsamer, junger Mann, m. all. Export- u. Expeditionsarbeiten voll. vertraut, flotter und sicherer Rechner, mit guter Handschrift, dem an dauernde Stellung gelegen ist, sucht für 15. Mai oder 1. Juli Stellung als **Expedient**.
Biete Offerten unter A. H. 5 bis 20. April an die Exped. d. Bl. erb.

Junger Mann, Fräulein
welcher mit der Stickerei-Industrie vollständig vertraut sein muß, sowie von Stickerei-Industrie per sofort gesucht. Ausführliche Offerten unter K. K. 50 an die Exped. d. Bl.

10-20 Tüllweblerinnen und Ausbesserinnen
bei hohem Lohn nach auswärts gef. Näheres **Hermann Oeser, Junere Auerbacherstr. 22.**

Meine Frau war über 50 Jahre mit einer hässlichen **Flechte** behaftet. Kein gesundes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Durch **Jucker's Patent-Medizinale-Seife** wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Kaufende wert. G. B. & Co. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form.) Dazu **Jucker's Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. und 2 M. bei **H. Lohmann, Drogerie.**

Wohnung
wird zum 1. Juli zu mieten gesucht zum Preise von 130 bis 160 Mark. Off. unter N. N. an die Exp. d. Bl.

Landeskirchl. Gemeinschaft.

Flott garnierte **Damen- u. Mädchenhüte** sowie **Sporthüte** in großer Auswahl empfiehlt **Martha Delsner, vordere Reimerstr. 6, 1.**
NB. Auch werden alte Hüte modernisiert.

Centraltheater.
Schönstes und elegantestes Theater in Eibenstock.
Programm v. Dienstag, d. 16. bis Freitag, d. 19. April:
Die Verräterin.
Dramatische Kriegsepisode aus dem Krieg 1870/71 in 3 Akten.
1. Akt: Patriotismus und Liebe. 2. Akt: Das Zeichen der Verräterin. 3. Akt: Leben für Leben.
In der Hauptrolle **Asta Nilfen.**
Um tägliche Brot. Drama.
Rosaliens Sabotage. Urfomisch.
Jako, der Menschenaffe. Variété-Bild.
Luzern. Naturaufnahme.
Tonbild: **Als mein Ahnerl 20 Jahr.**
Mittwoch nachmittag keine Abendvorstellung, da das Bild „Die Verräterin“ für Kinder verboten ist.
Um gütigen Besuch bittet
Dir.: **Rich. Bonesky.**

Der neueste Roman von **JDA BOY-ED** betitelt: **„EINE FRAU WIE DU“** beginnt soeben in der **„GARTENLAUBE“**
Man bestelle ein Probeheft mit dem Anfang des Romans (Preis 25 Pfennig) bei der nächsten Buchhandlung.

Globin bester Schuhputz
in grossen Dosen à 30 Pfg. Überall zu haben.

Erste Etage im Centraltheater sofort für Geschäftszwecke zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt **Max Kirmse, Geschäftsführer, Centraltheater, 1 Treppe.**

Dienstagabend **Gefänge.**
Sekretär des deutschen Sängerbundes **Knieplamp.**
Donnerstagabend **Versammlung.**
Gemeinschaftspfleger **Behold.**

Guten Handsticker **H. Klemm.** sucht

Feuerversicherungs-Vertreter
von alter, sehr leistungsfähiger Gesellschaft für **Eibenstock und Umgegend** sofort gesucht. In Industriefreisen und der Kaufmannschaft bestens eingeführt, gut empfohlene Herren wollen Offerten abgeben unter **H. R. 77** an die Exped. d. Bl.

Jörster's edle Halberstädter Würstchen.
Beste Spezialfabrik.
Hiermit einer geehrten Einwohnerschaft, vor allem den Herren Wirten von hier und Umgebung zur freundlichen Mitteilung, daß ich die **alleinige Vertretung** für obige Fabrik übernommen habe. Ich liefere dieselben in Original-Risten und einzelnen Dosen zu Fabrikpreisen franco.
Es soll mein Bestreben sein, die mich mit Aufträgen Beehrenden unter Zusage pünktlicher Lieferung zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
Ernst Heymann, Delikatessengeschäft,
Fernsprecher 287. Eibenstock. Fernsprecher 287.

Schiffenaufpasser sofort gesucht, evtl. wird solcher angelernt. **Wilh. Drechsler.**

Veteranen!
Mittwoch, d. 17. April, abds. 8 Uhr **Zusammenkunft** in **Müllers Restaurant, Breitestr.**

Ein Fräulein, welches bereits in Stellung war und mit kaufmännischen Arbeiten vertraut ist, sucht per 1. Mai Stellung als **Kontoristin.** Off. unter **M. O.** an die Exped. d. Bl.

Ein Medaillon von Eibenstock nach Blauenhof am Montag früh **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Grasfamen Klee famen empfehlen in bester Ware billigt **Gebrüder Helbig.**
Der sofort oder später wird von junger, anständiger Dame eine fribl. **1-2 Zimmer-Wohnung** event. auch **leere Garçon-Wohnung** gesucht. Nähe des Bahnhofs oder Postplatzes bevorzugt. Off. m. Preis u. Chiffre **1100 a. d. G. d. Bl.**

Putz-Artikel
Putzpomade | Schmirgelpulver
Putzpulver | Schmirgelleinen
Ofenglanz | Glaspapier
Stearinöl | Putzsteine
Wiener Kalk | Fensterblank
Fenster-Schwämme und -Leder
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Brust-Caramellen best. diätetisches Genußmittel bei **Husten und Heiserkeit** vorzüglich wohltuend wirkend, à Dose 30 Pfg.
R. Selbmann, Langestraße 1.

Fahrplan der **Wilska-Kirchberg-Wilschhaus-Garlsheder Eisenbahn.**
Von **Wilkau nach Garlshed.**

Max Kober, Rudenhammerstrasse. Heute **Mittwoch** **Schlachtfest** Vorm. 9 Uhr **Beisitz,** später **frische Wurst.**

Wilkau	8.33	9.26	8.18	8.15	10.02
Kirchberg (Hpt.)	8.04	10.02	8.48	8.48	10.32
Kirchberg (Hpt.)	8.09	10.07	8.58	8.58	10.37
Saupersdorf II	6.18	10.14	4.00	7.00	10.44
Saupersdorf I	6.25	10.21	4.07	7.07	10.50
Saupersdorf	6.32	10.28	4.14	7.14	10.57
Sämannsdorf	6.40	10.36	4.22	7.22	11.05
Obercrinitz	6.47	10.43	4.29	7.29	11.12
Rotenbrunn	7.18	11.19	5.00	8.04	11.36
Stühengrün	7.26	11.26	5.10	8.12	11.43
Neuhof	7.39	11.41	5.23	8.25	11.58
in Schönherr	7.46	11.48	5.30	8.32	12.05
aus Schönherr	8.46	11.58	6.30	9.32	—
Obercrinitz	8.53	12.07	6.41	9.43	—
in Wilschhaus	9.08	12.18	6.57	9.57	—
aus Wilschhaus	9.17	12.40	6.18	9.34	—
Wilschhaus	9.27	12.50	6.28	9.44	—
Wilschhaus	9.37	1.00	6.38	9.54	—
Wilschhaus	9.48	1.09	6.47	10.04	—
Wilschhaus	9.57	1.20	6.58	10.14	—

Zur Nationalspende für eine deutsche Luftflotte
gingen bei uns ein von **Ernst Repler** 5.— M.
Weitere Spenden nimmt gern entgegen die Exped. d. Amtsblattes.

Von Garlshed nach Wilkau.

Wilkau	8.00	11.46	8.00	7.58
Wilschhaus	8.10	11.56	8.10	7.68
Wilschhaus	8.20	12.06	8.20	7.78
Wilschhaus	8.30	12.16	8.30	7.88
in Wilschhaus	8.40	12.26	8.40	7.98
aus Wilschhaus	8.50	12.36	8.50	8.08
Obercrinitz	9.00	12.46	9.00	8.18
in Schönherr	9.10	12.56	9.10	8.28
aus Schönherr	9.20	13.06	9.20	8.38
Neuhof	9.30	13.16	9.30	8.48
Stühengrün	9.40	13.26	9.40	8.58
Rotenbrunn	9.50	13.36	9.50	9.08
Obercrinitz	10.00	13.46	10.00	9.18
Sämannsdorf	10.10	13.56	10.10	9.28
Saupersdorf I	10.20	14.06	10.20	9.38
Saupersdorf II	10.30	14.16	10.30	9.48
Kirchberg (Hpt.)	10.40	14.26	10.40	9.58
Kirchberg (Hpt.)	10.50	14.36	10.50	10.08
Wilkau	11.00	14.46	11.00	10.18